

Miesmuscheln gut - Herzmuscheln schlecht

Muschelbestandsüberprüfung in den schleswig-holsteinischen Watten

Wie bereits seit 1972 jährlich praktiziert, wurde auch im August 1978 der Bestand an Herzmuscheln und wilden Miesmuscheln an der schleswig-holsteinischen Westküste überprüft. Die Untersuchungen wurden durchgeführt vom Institut für Küsten- und Binnenfischerei der Bundesforschungsanstalt für Fischerei und dem Fischereiamt des Landes Schleswig-Holstein, das das Fischereiaufsichtsfahrzeug "Eider" mit einem motorisierten Schlauchboot zur Verfügung stellte.

Die Miesmuscheln befanden sich in bestem Zustand. Sowohl Wild- als auch Kulturmuscheln wiesen einen ausgezeichneten Fleischgehalt (bis zu 25 %) auf. Wildbestände wurden, wie in den Vorjahren, nur im Norden des Gebietes angetroffen. Die größten Vorkommen lagen nördlich des Hindenburgdammes und zwischen den Inseln Amrum und Föhr. Bis vor 3 Jahren waren Miesmuschelnkulturen nur nördlich der Halbinsel Eiderstedt zu finden. Die seitdem in der Nähe von Büsum angelegten Kulturen waren sehr gut gediehen und die Muscheln in ausgezeichnetem Zustand. Wildmuscheln scheinen wegen des Mangels an Schutz vor den Winterstürmen im Bereich der Dithmarscher Watten sich auf die Dauer nicht halten zu können. Ansätze wurden seit Beginn der regelmäßigen Untersuchungsfahrten mehrfach beobachtet. Die Muscheln überlebten aber kaum mehr als einen Winter.

Mit Herzmuscheln sah es dagegen ganz schlecht aus. Die natürlichen Schwankungen des Bestandes an der schleswig-holsteinischen Westküste sind ganz außerordentlich groß. Waren vor 5 - 6 Jahren noch die meisten, geeigneten Flächen mit Herzmuscheln besiedelt, so waren in diesem Jahr zusammenhängende Bestände kaum zu finden. Muscheln nutzbarer Größe und Dichte gab es nur bei der Insel Trischen. Vereinzelte Herzmuscheln wurden an 2 Stellen nördlich des Hindendammes, im Bereich der Hever, im Wesselburener Loch und in der Nähe von Büsum angetroffen. Sie sind so selten geworden, daß sie wohl auch als Nahrungsquelle für Seevögel praktisch ausfallen. Diese Abnahme hat mit Sicherheit nichts mit der Muschelfischerei zu tun. Der Brutfall in den letzten Jahren war sehr gering. Auch in diesem Sommer wurde Brut nur an 2 Stellen gefunden: Auf dem Heversteert (etwa 16.500 Stück/m<sup>2</sup>) und am Nordufer der Eider (rund 26.500 Stück/m<sup>2</sup>). Beide Gebiete sind jedoch nach den bisherigen Erfahrungen für das Gedeihen von Herzmuscheln ungünstig. Auf dem Heversteert ist bisher die Brut noch jedesmal im nächsten Winter hinuntergespült oder vernichtet worden. Die Wattflächen der Eidermündung einschließlich der darin gelegenen und bisher stets von Herzmuscheln bewohnten Kleinen Vollerwiekplate waren seit dem letzten Jahr mit einer weichen Schlickschicht überdeckt worden, die die Muscheln fast alle abtötete. Die in diesem Sommer gefallene Brut sitzt an der Oberfläche dieser Schlickschicht. Ob sie darin überleben kann, ist fraglich.

Die Sandflächen an der Nordostkante des Mittellocks und des Amrumtiefs (zwischen Amrum und Föhr) sind seit 1973 noch nicht wieder von Herzmuscheln besiedelt worden. Der seit den Herbststürmen von 1973 ständig bewegte und umgeschichtete Sand scheint jetzt teilweise zur Ruhe gekommen zu sein. Größere Areale waren bereits wieder vom Pierwurm (Arenicola marina) bewohnt.

Um Pressemeldungen über Parasitenbefall von Herzmuscheln auf den Grund zu gehen, wurden an verschiedenen Stellen Proben gesammelt, konserviert und im Labor seziiert und eingehend untersucht. Weder im Darm noch im

Fleisch oder Mantelraum wurden tierische Parasiten gefunden. Der geringe Fleischgehalt der im Watt lebenden Muscheln dürfte wohl auf die niedrigen Temperaturen dieses Sommers zurückzuführen sein. Der diesjährige Zuwachsrings an der Schale war bis auf wenige Ausnahmen ebenfalls sehr schmal. Südlich von Amrum auf 7 - 8 m Tiefe zusammengetriebene, von einem Krabbenkutter entdeckte und von einem Büsumer Muschelfischereibetrieb genutzte, große Herzmuscheln waren dagegen vollfleischig (400/kg).

G. Kühlmorgen - Hille  
Institut für Küsten- und Binnenfischerei  
Außenstelle Kiel